

Wie die Isländer nach Wolfsburg kamen

WN 11.7.14

Mit der Stute Björk fing vor 40 Jahren alles an. Heute lebt Familie Rauhaus mit 100 Islandpferden auf dem Hof.

Von Annette Siemer

Heiligendorf. Mit Björk hat alles angefangen. Sie kam vor 40 Jahren auf den Hof der jungen Familie Rauhaus und sie war etwas ganz besonderes: ein Islandpferd – das Einzige weit und breit. Aus einem wurden fünf, aus fünf wurden zehn, aus zehn wurden 100 und aus dem Ehepaar Rauhaus begeisterte Island-Pferdezüchter.

Ihr Großvater war bei der Kavallerie, ihr Vater war bei der Kavallerie und ihre Mutter war eine

„Solange wir noch schwungvoller aufs Pferd kommen als unsere Reitschüler, können wir getrost weitermachen.“

Udo Rauhaus vom Island-Pferdehof Welkensiek in Heiligendorf.



Auf dem Island-Pferdehof Welkensiek in Heiligendorf: Maria-Katharina Petersen-Rauhaus (69) mit Peyl von Welkensiek und Udo Rauhaus (71) mit dem Rapen Örvar von Welkensiek – zwei von rund 100 Islandpferden, die zurzeit auf dem Hof leben.

Foto: wjg24/lookhim Motiv

leidenschaftliche Reiterin. Dass sich das Pferde-Gen auch auf die Tochter vererben würde, wen wundert es? Doch Kathi Petersen Rauhaus hatten es nicht irgendwelche Pferde angetan, sondern Island-Pferde, wie ihrer Mutter, die im Westerwald eine kleine Island-Zucht hatte.

Als das junge Paar mit drei kleinen Kindern (fünf wurden es dann insgesamt) den Resthof in Heiligendorf kaufte, hielt ihre Mutter die Zeit für ein eigenes Islandpferd gekommen.

Allein das Pferd im Westerwald abzuholen war schon eine Leis-

tung, doch Udo Rauhaus musste noch eine ganz andere Herausforderung meistern. „Zwei Jahre zuvor hatte ich gerade erst meine Angst vor Hunden überwunden und gelernt, mit zwei Schäferhunden zu leben“, erzählt er. Plötzlich musste er sich auch noch an den Umgang mit Pferden gewöhnen. „Aber heute ist mein Mann ein echter niedersächsischer Landwirt“, bescheinigt ihm seine Frau stolz. Der kümmert sich als solcher auch noch um eine Angus-Mutterkuh-Herde mit 20 Tieren.

Gleich hinter dem Haus, da sieht man schon einen Großteil

der Herde stehen: 70 Islandpferde in allen Farbschattierungen. „Sie sind etwas wirklich Besonderes“, sagt die Züchterin und meint damit vor allem ihren unerschrockenen, fleißigen Charakter.

„Bis 1981 waren die Pferde zum privaten Vergnügen da“, erzählt Kathi Petersen-Rauhaus. Doch als nicht mehr nur ihre fünf Kinder reiten wollten, sondern auch noch deren Freunde, da machte die Familie eine Reitschule auf. Viel Arbeit für die beiden pensionierten Lehrer, für die es erst während der Winterpause ab November etwas ruhiger wird. „Dann reiten wir sel-

ber“, sagt ihr Ehemann.

Ans Aufhören denken die beiden noch lange nicht. „Solange wir noch schwungvoller aufs Pferd kommen als unsere Reitschüler, können wir getrost weitermachen“, sagt Udo Rauhaus lachend.

Und seine Frau? „Reiten ist für mich wie ein Jungbrunnen“, sagt sie. „Ich merke das auch an meinen Schülern. Sie steigen mit der ganzen Last aufs Pferd und dann wird ihr Kopf frei. Und wenn sie absteigen, sind sie ganz erleichtert und fröhlich. Pferde ersetzen den Psychotherapeuten.“

ISLANDPFERDE

Zum Andenken an das erste Wolfsburger Island-Pferd fand an Pfingsten der Björk-Gedächtnisritt in die Südheide statt.

Neben Reitunterricht bietet der Pferdhof auch Reiterferien an.

Tölt ist die Gangart der Islandpferde. Der Reiter sitzt auf einem locker schwingenden Rücken.